Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.

Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 29 kr. durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 kr. Auswärts 42 kr.

Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.

Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Welzheim 29 kr., durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim 35 kr. auswärts 42 kr.

Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 21. | Welzheim, Dienstag den 8. Februar | 1870.

Neueste Nachrichten.

Bukarest, 5. Febr. Der Fürst hat die Demission des Ministers Cogalniceano angenommen. Fürst Ghika übernimmt das Portefeuille des Innern und behält interimistisch das des Arbeitsministeriums. Cantacuzeno übernimmt das Justizministerium; sonst bleibt das Cabinet unverändert.

* Der schon ein paar Mal fälschlich todtgesagte Feldmarschall Wrangel hat dieser Tage wohl durch sein Erscheinen im Berliner Rathskeller einer etwa in nächster Zeit wieder auftauchenden Todesnachricht im Voraus ein Dementi geben wollen, indem er ein Specimen seiner Lebenslust ablegte, über welches hiesige Blätter in folgender Weise berichten: „Der alte joviale Herr ließ sich in bekannter Weise gehen und verkehrte in heiterster Weise mit den zahlreichen Gästen. Nachdem er in Sect das Wohl des Königs und aus einer Tulpe Bier das Wohl des Magistrats und der Gäste des Rahtskellers ausgebracht, antwortete die Menge mit einem Hoch auf ihn selber. Darauf hielt er eine kurze Ansprache und sagte u. A.: „Seid nur still. Ihr ärgert Euch ja doch, daß ich so lange lebe; ich habe Euch ja doch eine schwere Menge Geld gekostet. Donnerndes Hurrah der anwesenden Gäste, denen sich der Marschall dann mit den Worten entzog: „Ich bin stolz, Ehrenbürger einer Stadt zu sein, die einen so famosen Rathskeller hat." Man sieht, wie schnell ein Volk vergessen lernt. Der „alte joviale Herr" ist derselbe Wrangel, der vor 21 Jahren als Befehlshaber der Marken in Berlin einzog (in dessen Straßen damals nach seiner Versicherung Gras wuchs, die Nationalversammlung auflöste und den Belagerungszustand verhängte. Heute scheint auch über diese Vorgänge Gras gewachsen und der „alte joviale Herr" eine populäre Erscheinung geworden zu sein!

* Die von London aus abermals gemeldete Nachricht von dem Tode Livingstone's hat sich neueren Nachrichten zufolge glücklicher Weise nicht bestätigt.

Nürnberg, 5. Febr. (Hopfenbericht.) Das heutige Geschäft war, wie gewöhnlich Samstags schwach und blieb auf einige Käufe feine Sorten Württemberger und Hallertauer beschränkt, von denen einzelne Partien zu 110, 115 und 120 fl. offerirt, Preise geringerer Waare jedoch zu 88—95 fl. angezeigt sind.

---

† Die Handwerkerbanken

(Corresp.)

des Landes veröffentlichen die Rechnungs-Abschlüsse vom vergangenen Jahre. Zunächst ist, aus der Geschichte dieser Banken zu entnehmen, daß dieselben sich beträchtlich vermehrt, daß in den 63 Bezirken des Landes sich jetzt annähernd 100 Banken befinden werden, und daß sich jetzt wohl kein Bezirk mehr wird namhaft machen lassen, der ohne Bank ist. Das Netz von Banken, von dem vor anderthalb Jahrzehenten kein Mensch eine Ahnung hatte, ist heute vollständig. Die Bank von Stuttgart dient als Centralbank; dieser Eigenschaft ist es zum Theil zu verdanken, daß sie ihren Umsatz auf 1 Million per Monat, auf 12 Millionen im Jahr gesteigert hat. In Heilbronn ist eine landwirthschaftliche Bank, Credit-Bank, in's Leben gerufen worden, die erste des Landes; ihr sind bereits 5 bis 6 ähnliche Banken gefolgt. Die Bank hat eine eigenthümliche Organisation, indem sie in den Ortschaften bezahlte Agenten aufgestellt. Die Oberamtsbezirke sind für Bankbezirke vollkommen geeignet; sie sind groß genug, um einer lebensfähigen Bank, etwa im Anschluß an eine Centralbank, Raum zu gewähren; sie sind nicht so groß, daß sie nicht die nothwendige Uebersicht über die Verhältnisse des Einzelnen gestatteten. Der Nutzen der Banken ist bereits in den weitesten Kreisen erkannt worden; daher ihre erstaunlich schnelle Verbreitung. Die Bank sichert dem Mitglied Credit, und spornt zugleich zur Ersparniß; sie ist Reservoir und Markt für müßig daliegende Gelder; sie ist die Herzkammer für die Geldcirculation. Die Bank bringt dem Mitgliede eine richtige Anschauung vom Gelde bei, jedes Bank-Mitglied muß die Einsicht gewinnen, daß das Geld nicht Selbstzweck, sondern nur Werthmesser für geleistete Arbeit und nicht dazu bestimmt ist, behäb in die Truhe geschlossen zu werden. Die Theilnahme an der Bank führt zu einer soliden Wirthschaft; nur der solide Geschäfts-Mann kann von einer auf solidarischer Haft beruhenden Bank Aufnahme und Credit finden. Diese Banken sind, nächst der Gemeindevertretung vielleicht die beste Schule der Selbstverwaltung. Hier handelt es sich um die Interessen, bei deren Wahrnehmung auch dem Auge des weniger gebildeten Mannes, die erforderliche Schärfe nicht mangelt; hier handelt es sich um die unmittelbarsten Interessen des Geldbeutels. Aber so sehr das einzelne Bank-Mitglied geneigt wäre, die eigenen Interessen in den Vordergrund zu stellen; hier wird praktisch die Lehre geübt, daß das Interesse des Einzelnen nur dann gedeiht, wenn die Interessen Aller gewahrt werden; hier wird praktisch die Lehre geübt, wie man fremde Rechte achten muß, um die eigenen Rechte geltend zu machen. Das Leben innerhalb dieser Banken ist eine Schule der Disciplin und der Selbstregierung, vor Allem aber der Solidität. Fast alle Berichte schließen: Verluste keine; Klagen sehr selten.

Württemberg.

Vermöge höchster Entschließung vom 1. Februar haben Seine Königliche Majestät die erledigte Hauptlehrstelle an der dritten Klasse der Realanstalt in Heilbronn dem Reallehrer Kübler daselbst, und die hiedurch in Erledigung kommende Hauptlehrstelle an der zweiten Klasse dem Reallehrer Neker daselbst, sowie die erledigte Hauptlehrstelle an der untern Klasse der Elementarschule in Stuttgart dem Kollaboraturkandidaten Grasberger, Institutslehrer daselbst, gnädigst zu übertragen geruht.

Erledigt: die Hauptlehrstelle an der untersten Classe der Realanstalt in Heilbronn, das Umgeldskommissariat Backnang, die Revierämter Enzklösterle (Altensteig) und Hohenberg (Ellwangen), die Schulstelle in Laufen (Balingen) Eink. neb. fr. Wohn. 425 fl., die Schulstelle in Neuweiler (Böblingen-Magstadt), Eink. neb. fr. Wohn. 400 fl.

§* **Stuttgart**, 6. Februar. (Corresp.) — Die Gesellschaft für Weinverbesserung in Württemberg wendet sich auch heuer wieder an die Weinbau treibenden Bezirke mit dem Anerbieten, Schnittlinge edler Rebsorten zu ermäßigten Preisen abzugeben. Die Abgabe erstreckt sich auf weißen Rißling, weißen Burgunder, Krachmostguedel, blauen Klevner u. s. w. Die Schnittlinge werden am besten durch die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine vermittelt.

* Der Winter hat sich seit ein paar Tagen mit erneuter Strenge eingestellt.

Tübingen, 5. Jan. Ein sehr gefährlicher Brand im Keller des Schweickhardt'schen Hauses in der neuen Straße brachte gestern Abend um 6 Uhr unsere Stadt in Allarm. Aus einem großen Faß war Spiritus geronnen, der durch ein Licht Feuer gefangen hatte, welches wegen der im Keller befindlichen Vorräthe von Spirituosen für das Haus sowohl als die ganze Nachbarschaft sehr gefährlich geworden wäre, wenn nicht durch kräftige und erfolgreiche Hilfe von Seiten der Feuerwehr und der herbeigeeilten Leute sämmtliche Kellereröffnungen mit Dünger so fest verstopft worden wären, daß das Einströmen von Luft verhindert und dadurch das Feuer erstickt wurde.

Am Lichtmeßfeiertag, Abends halb 6 Uhr, brach in dem schönen Hofe des Gutsbesitzers Sigmund Michel von Unterwaldhausen Feuer aus; die Scheuer sammt Vorräthen wurde ein Raub der Flammen. Das Wohnhaus ist stark beschädigt. Das Feuer kam durch einen 11jährigen Dienstbuben aus, welcher eine Cigarre anzündend, das brennende Zündhölzchen in das Oehmd warf. (Der Unfug des Rauchens solcher Buben kommt eben leider immer vor.)

Deutschland.

München, 5. Febr. Bei der heutigen Adreßdebatte im Abgeordnetenhause begründete der Referent den Adreßentwurf. Der Ministerpräsident Hohenlohe antwortete in ausführlicher, vom Beifall vielfach unterbrochenen Rede ungefähr folgendes: Der Minister bezeichnete den Kampf in diesem Hause als einen Theil des gegenwärtigen Weltkampfes, worin die Gegner die Neugestaltung des Staates, gestützt auf den Absolutismus der Kirche, anstreben. Zu der Schaffung einer nationalen Verbindung sei die gemeinsame Behandlung gewisser Staatsrechte, nicht deren Abtretung erforderlich. Die Aufgabe Bayerns sei eine höhere, als zum Glacis für Oesterreich zu dienen; Bayern müsse vielmehr die aufrichtige Versöhnung Oesterreichs und Preußens anstreben. Diese bildet die Garantie für die Erhaltung des europäischen Friedens. Was der Fürst im Zollparlamente gesprochen, habe er nicht, wie ihm vorgeworfen sei, auf fremdem Boden und in einer fremden Versammlung, sondern auf deutschem Boden, in deutscher Versammlung gesprochen. Es beginnt die Specialdebatte.

Karlsruhe, 5. Febr. Die erste Kammer nahm in heutiger Sitzung die Gesetzentwürfe über einige Abänderungen der Wahlordnung und über die Aufhebung der Confessionsbeschränkungen bei den Lehrern der Gelehrtenschulen an. — Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig das Gesetz über die Personalhaft in bürgerlichen Rechtssachen in der von der ersten Kammer beschlossenen Fassung an.

Dresden, 4. Febr. Die zweite Kammer hat zum Neubau eines Hoftheaters 400,000 Thaler bewilligt.

Dresden, 5. Febr. Die aus Madrid gemeldete Nachricht: dem Prinzen Georg von Sachsen sei die Candidatur für den spanischen Thron angetragen worden, ist unbegründet. In den Kreisen, welche nothwendig unterrichtet sein müßten, ist nichts davon bekannt.

Ausland.

Rom, 5. Febr. Die „Civilta cattolica" veröffentlicht einen Artikel über die Drohungen, welche gewisse Politiker, namentlich in katholischen Ländern, für den Fall aussprächen, daß das Concil Dogmen oder Disciplinarvorschriften sanctionire, die dem Geiste der Zeit zuwiderliefen. Die Bischöfe, sagt das Blatt, werden diese Drohungen verachten. Etwaige gegen die Beschlüsse des Concils gerichtete Regierungsmaßregeln würden gänzlich nichtig sein und das Gewissen der Unterthanen in keiner Weise verpflichten. Wenn die Regierungen die Kirche vom Staat trennen wollten, so würden sie gewaltige Revolutionen hervorrufen, die ihnen selbst den Untergang brächten. Die „Civilta" schließt, indem sie die französische Regierung wegen ihrer rücksichtsvollen Haltung gegen die Kirche beglückwünscht.

Warschau, 1. Febr. Reisende erzählen, daß vorgestern Nachmittags, als der Oberpolizeimeister, General Wlassoff, in Begleitung zweier reitender Polizisten durch die Krakauer Vorstadt fuhr, aus dem Garten eines Hauses ein Schuß fiel. Es wurde Niemand verwundet. Man behauptet, die Polizei selbst habe diesen Coup arrangirt um neue Maßregeln zu rechtfertigen.

†† Untergang der „Carnatic" auf dem Rothen Meere.

(Schluß.)

Während das Hintertheil des Schiffes im Wasser verschwand, bekam das Vordertheil einen solchen Schwung nach vorn, daß es vollständig hinüberflog und der Vordermast horizontal 3 oder 4 Fuß über dem Wasser lag. Hierher schwamm nun Alles, und wer diesen Theil des Wracks erreicht hatte, war in Sicherheit. Die Boote, welche schon früher in's Wasser gelassen waren, wurden nun herangeholt. Während die Herren beriethen, wer in dies, wer in jenes Boot steigen sollte, hörten sie die Natives-Matrosen darüber sprechen, daß es am besten sei, die Europäer ins Wasser zu werfen, sich der Boote zu bemächtigen und fortzurudern. Das wurde ihnen jedoch bald verleidet, denn die Europäer hatten sich fast alle mit Messern, großen und kleinen, bewaffnet. Schnell bemächtigten sie sich der Boote, stießen die von allen Seiten kommenden Natives mit Messern und Rudern zurück und ruderten nach der Insel Shadwan. Nun war aber guter Rath theuer. Lebensmittel hatten sie wenig, Wasser noch weniger. Glücklicherweise wurde der von Bombay kommende Postdampfer in den nächsten 24 Stunden erwartet. Aber es war die Frage, ob er nicht vielleicht in der Nacht vorbeipassiren werde. Im Laufe des Tages waren eine Menge Ballen Cattun an's Land geschwommen, die Herren öffneten dieselben und fanden, daß sie inwendig völlig trocken geblieben waren. Sie machten mehrere Haufen und zündeten dieselben nach einander während der Nacht an. Die Berechnung war richtig; die „Sumatra" kam Nachts in die Nähe und bemerkte alsbald das Feuer auf der öden und unbewohnten Insel. Bis auf drei Meilen kam sie heran, schickte Boote ab und nahm alle übrig gebliebenen Passagiere an Bord. Fünfzehn waren ertrunken oder den Haifischen zur Beute geworden. Viele waren verwundet von den auf sie gefallenen Kisten. Von den Natives vermißte man auch etwa zwanzig. Diejenigen von ihnen, welche die Europäer hatten ins Wasser werfen wollen, wurden, sobald sie an Bord kamen, in Eisen gelegt und werden wohl lebenslänglich in's Zuchthaus wandern. Die „Sumatra" setzte am folgenden Tage ihren Weg nach Suez fort und brachte auf der Rückfahrt die übrig gebliebenen Passagiere nach Bombay. Die Aermsten haben sämmtlich nur das nackte Leben gerettet, alle ihre Sachen sind verloren gegangen. Als die „Sumatra" auf der Rückfahrt die Unglücksstätte passirte, war auch nicht eine Spur der „Carnatic" mehr zu sehen.

Unterhaltendes.

Klärchen.

Novelle von August Schrader.
Originalmanuskript.

(Fortsetzung)

Die Glocke an der Hausthür ward wiederum gezogen.

— Wer ist denn da schon wieder? Mein Gott, das nimmt ja heute kein Ende!

Sie fuhr fort das Paar mit Spannung zu betrachten.

Plötzlich ward die Glocke so heftig gezogen, daß die Hausflur wiederhallte.

— Ein unverschämter Mensch! den werde ich abfertigen!

Dore eilte hinaus.

Als sie öffnete, stand der Advokat Krug an der Schwelle. Die harten Worte, die sie aussprechen wollte, erstarben ihr auf den Lippen.

— Muß jeder, der Einlaß begehrt, so lange warten? fragte der Rechtsgelehrte kurz und barsch.

Dieser Ton verletzte die Wirthschafterin.

— Nein! antwortete sie eben so kurz.

— Also ich, nur ich!

Dore hatte die Thür geschlossen. Der Advocat maß sie mit den Blicken vom Kopfe bis zu den Füßen.

— Kennt Sie mich? fragte er, als Dore sich nicht weiter entschuldigte.

— Ich glaube, Sie sind der Herr Advocat Krug . . . genau weiß ich es nicht!

— Achte Sie besser auf ihren Dienst, es ist unangenehm und lästig, lange an der verschlossenen Thür stehen zu müssen. Es scheint, als ob Sie die Obliegenheiten eines Domestiken nicht kennt . . . Werde mich bei meinem Freunde beschweren . . .

Dore erröthete vor Scham und Aerger; es war ihr unmöglich zu antworten.

— Wo ist der Herr Professor? fragte der Rechtsgelehrte.

— Im Garten.

— Allein?

— Eine Dame ist bei ihm.

— Wer ist die Dame?

— Ich kenne sie nicht.

Der Advokat ging in den Garten.

— Ist das ein unverschämter Patron! dachte die Wirthschafterin, die vor Erregung am ganzen Körper zitterte. Wie er mich titulirt, wie er mich überhaupt behandelt! Warte, Dir werde ich eine Suppe einbrocken, die gesalzen und gepfeffert sein soll. Dieser Herr und diese Dame thun, als ob sie hier im Hause zu befehlen hätten . . . Vielleicht jagen sie mich noch davon; ich werde schon vorbeugen, werde ihnen das Spiel verderben. Die Dore sieht zwar gutmüthig, auch ein wenig dumm aus; aber sie wird dem einfältigen Professor schon zur rechten Zeit die Augen öffnen. Ich sitze fest, mir zieht man den Boden unter den Füßen nicht so leicht fort.

Sie ging in die Küche, besorgte das Mittagsessen und kümmerte sich weiter nicht um die drei Personen, die in der schattigen Allee des Gartens promenirten.

3. In der Mühle.

Meister Göpel saß gedankenvoll auf einem Wagen, während der schlanke und glänzende Fuchs gemächlich dahin trabte. Wahrlich, der arme Mann hatte wohl Grund den Kopf auf die Brust herabhängen zu lassen, und über die Unvollkommenheit des menschlichen Lebens nachzudenken. Als er nach einer guten Stunde die Mühle erblickte die mit ihrem rothen Dache aus einem Birkenwäldchen anmuthig emporragte, stieß er einen tiefen Seufzer aus.

— Ich wollte, murmelte er vor sich hin, der Professor stäke nur einen Tag in meiner Haut, er würde die Sache mit ganz anderen Augen ansehen und mir Nachsicht schenken. Lieber Gott, ich verlange ja nichts Ungebührliches! Ob das Geld bei mir oder bei einem andern steht, es bleibt sich im Grunde genommen doch gleich. Der Advocat muß wohl hetzen, es kann nicht anders sein. Ich wollte, der Rechtsverdreher . . .

Er hieb mit der Peitsche auf den Fuchs, daß dieser im Galopp weiter sprengte.

— Oh, oh, murmelte der Müller, das habe ich nicht gewollt! Gutes Thier, du sollst nicht darunter leiden!

Die Zügel anziehend, ließ er das Roß im Schritte gehen. Dann schüttelte er das Haupt und murmelte:

— Mein Mehl hat die Dore genommen, sie wird nun auch für mich sprechen. Nein, ich will nicht alle Hoffnung aufgeben, will ruhig den Brief abwarten, den der Professor mir versprochen hat. Es wird ja wohl nicht lange dauern.

Der Fuchs kannte die Heimath schon, er trabte wiehernd in den Hof der Mühle und stand vor dem Stalle still. Göpel übergab dem herbeieilenden Knechte Zügel und Peitsche, streichelte noch einmal den treuen Fuchs und ging über den Hof. Aus dem Fenster des Wohnhauses sah ein junges Mädchen.

— Vater! Vater! rief es.

— Klärchen! rief der Müller, indem er stehen blieb.

Er weidete sich an dem lieblichen Gesichtchen des kaum zwanzig Jahre alten Kindes.

— Du kommst heute spät heim!

— Wie das so geht!

— Gute Geschäfte gemacht?

— Geht wohl an, mein Kind!

— Ich will gleich das Mittagsessen auftragen.

Der Kopf des Mädchens war verschwunden.

Der Meister nahm die Mütze ab und trocknete die Stirn.

— Hat nun eben keine große Eile! murmelte er vor sich hin. Mir ist der Appetit vergangen.

Er setzte sich auf die Steinbank, die neben der Thür des Hauses stand und sah zu, wie der Knecht das Pferd in den Stall führte. Hinter ihm rauschte das Wasser und klapperte die Mühle. Rechts zeigte sich ein hoher Zaun, der den Obst- und Gemüse-Garten von dem Hofe trennte. Links standen die Stallungen und die Scheune. Ueberall herrschte große Ordnung und Reinlichkeit, die Gebäude waren gut erhalten und wer das stattliche Wohnhaus mit der Mühle sah, hätte keinen Augenblick an der behäbigen Wohlhabenheit des Besitzers gezweifelt. Plötzlich bellte der Hofhund, der vor seiner Hütte an der Kette lag. Die Tauben, die sich Futter suchten, rauschten empor und ließen sich auf dem Dache der Scheune nieder.

— Was ist denn das? dachte der Müller.

Er sah auf und legte die flache Hand über die Stirn, da die Mittagssonne ihn blendete. Ein Wanderer war in das offene Thor getreten.

— Was giebt es? rief der Meister.

Der Fremde kam näher.

— Ich grüße das Handwerk, den Meister und die Gesellen!

Göpel hatte sich erhoben.

— Danke mein Freund!

— Bin ein reisender Mühlknappe.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Fünf Kinder einer Familie verbrannt. Am Sonntag den 16. Januar brach in einer Grocery an der Wright Straße in Detroit, dadurch Feuer aus, daß der Ofen umfiel und ein Faß Kohlenöl in Brand setzte. Das Feuer griff so schnell am sich, daß die Verbindung mit dem oberen Stockwerke sogleich abgeschnitten wurde, und nur wenige der Bewohner sich retten konnten. Das Haus wurde von einem Franzosen, Namens Henri de Caussin bewohnt, dessen Familie im zweiten Stock, also gerade über der Grocery wohnte. Da Herr Caussin zur Zeit, als das Unglück geschah, nicht zu Hause war, ergriff seine Frau zwei ihrer Kinder und eilte die schon brennende Treppe hinunter ins Freie, die älteste Tochter, ein Mädchen von 15 Jahren, folgte ihr Anfangs, kehrte dann aber um, noch mehrere ihrer Geschwister zu retten, und starb als Märtyrin ihrer Geschwisterliebe. Man fand sie, nachdem das Feuer ausgebrannt war, ihre jüngste Schwester, ein Mädchen von 2 Jahren, in den Armen haltend. Ein Herr aus der Nachbarschaft versuchte ebenfalls die Kinder zu retten. Er sprang durch Flammen und Rauch die Treppen hinauf, packte einen kleinen Jungen und warf ihn zum Fenster hinaus, konnte aber nichts mehr für die andern Kinder thun, da die Flammen schon den Fußboden durchbrachen und ihn zwangen sein eignes Leben durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten. Der Kleine brach im Falle ein Bein und hat einige Brandwunden. Auch Frau de Caussin ist am Kopf und Händen schlimm verbrannt. Von den 8 Kindern wurden also nur 3 gerettet. Die fünf, welche umkamen, heißen Clemence, 15 Jahre alt; Eduard 12 Jahre alt; Eugenie 8 Jahre alt; Sophie 5 Jahre alt und Juliana 2 Jahre alt. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß das Gebäude fast ganz zerstört war, ehe noch die Spritzen herbei kamen. Nachdem das Feuer ausgebrannt war, machten sich die Feuerleute an die Arbeit, die Leichname der Kinder auszugraben, was nach harter Arbeit auch gelang. Dieselben waren jedoch so verkohlt und unkenntlich, daß sie nur an ihrer verschiedenen Größe erkannt werden konnten. Der unglückliche Vater ist von allem entblößt. Er siedelte erst vorkurzem wieder nach Detroit über, nachdem er zwanzig Jahre lang in Montreal gewohnt hatte.

* * *

— (Guter Appetit.) Eine schottische Zeitung berichtet folgende unnatürliche Wette: Jemand wettete, daß kein Mensch in einer Mahlzeit ein Kaninchen von $6^1/_2$ Pfund Gewicht mit einem kleinen Brod und zwei Pfund Käse essen könne. Zwei Männer nahmen die Wette an, begaben sich zur bestimmten Zeit ins Wirthshaus zu Roebrg, wo eine große Menschenmenge ihrer harrte, und gewannen die Wette, indem sie das vorgeschriebene Mahl von $10^1/_2$ Pfund Speisen binnen fünfzehn Minuten verschlangen, das ist beinahe ein Pfund Gewicht in der Minute. Der eine aß noch ein Beefsteak hinterher und trank ein volles Maß Branntwein dazu.

Buchstabenräthsel.

Fünf Zeichen nennen, was so manche Nacht
Bei Arbeit oder Spiel mit dir durchwacht;
Denn wenn die liebe Sonne machte Schicht,
Ersetzt es traulich dir das Tageslicht.

Zugleich ein Heldlein ist's aus alter Fabel,
Doch nur im Fliehen vor jeglicher Gefahr;
Ficht in der Luft mit einem Löffelpaar,
Und wird das Opfer meist von Messer und Gabel.

Nun mach dies Heldlein kürzer einen Kopf
Und leg zu Füßen ihn dem armen Tropf:
So wiederum entsteht, was manche Nacht
Bei Arbeit oder Spiel mit dir durchwacht,
Und wenn die liebe Sonne machte Schicht,
Dir traulich mild ersetzt das Tageslicht.

Verloosungen.

Augsburg, 3. Febr. 7 fl.-Loose von 1864. Bei der am 1. stattgefundenen Serienziehung wurden folgende Serien gezogen: 169 464 724 731 855 909 1024 1214 1671 1689 1709 1761 1777 1855 u. 2071. Die Prämienziehung erfolgt am 1. März.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Ergebniß
des
Haller Getreide-Marktes
vom Samstag den 5. Febr. 1870.
(per Zoll-Centner)

Kernen 5 fl. 30 kr. 5 fl. 25 kr. 5 fl. aufgeschl. 1 kr., Lager 318 Ctr., Rest 84 Ctr.

Gemischt 3 fl. 40 kr. 3 fl. 38 kr. 3 fl. 36 kr., abgeschl. 7 kr., Lager 26 Ctr., Schrannenrest 8 Centner.

Roggen (Lager 115 Ctr.) 3 fl. 42 kr. 3 fl. 37 kr., 3 fl. 30 kr., abgeschl. 6 kr., alles verkauft.

Haber (Lager 16 Ctr., alles verkauft) 3 fl. 24 kr.

Linsen (Lager 10 Ctr., Schrannenrest 8 Ctr.): 4 fl. 15 kr.

Bekanntmachungen.

Im Verlage der Krüll'schen Buchhandlung in Eichstätt ist soeben erschienen:

Das Hohelied

ein dramatisches Gedicht.
Metrisch bearbeitet von
Heinrich Stadelmann.

Mit einem Widmungsgedicht an Prälat Karl von Gerok, den Verfasser der Palmblätter und Titelbild von J. Schnorr.

Geheftet 10 Sgr. oder 36 kr. Eleg. gebunden 15 Sgr. oder 54 kr.

Es wird wohl als schönes Festgeschenk nicht leicht ein Werk geben, das von so vielen Dichtern, denen der Herr Verfasser sein Manuscript verlegte, neidlos als ausgezeichnet bezeichnet wurde und hat Herr Prälat v. Gerok durch Annahme der Widmung den Dichter aufs Schönste geehrt.

Es kann Allen diese hübsch ausgestattete Gabe aufs Beste empfohlen werden!

Ziehung am 20. d. Mts.

Nur 1 Gulden

kostet ein Viertel-Loos zu der vom Staate garantirten großen Geldverloosung, in welcher 28,900 Gewinne, zum Betrag von 3 Millionen 150,000 fl. Silber, enthalten sind. Jedes gezog. Loos gewinnt. Pläne gratis.

Garantirte echte

Orginal-Loose

ganze	3 fl. 30 kr.
halbe	1 fl. 45 kr.
viertel	fl. 53 kr.

werden gegen baar oder Nachnahme des Betrags versandt von

S. Rosenblatt in Hamburg.

Alfdorf.

200 Gulden

Pflegeld können gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Prozent ausgeliehen werden. Pfleger **C. Kinkel.**

Welzheim.

Turn-Verein.

Heute **Montag** (den 7. d.)
Abends 8 Uhr
Versammlung im Lokal.

Man erwartet zahlreiches Erscheinen!

Der Vorstand.

Welzheim.

Lumpen

kauft in größeren und kleineren Parthien zu den **höchsten Preisen**

G. Schallenmüller jr.,
Buchbinder.

Welzheim.

2½ Eimer ausgezeichen

Obstmost

hat zu verkaufen

Bäcker **Höfer.**

Lorch.

Holz zu verkaufen.

Etwa 30 Klafter buchenes dürres Scheiterholz und ca. 125 Klafter Scheiter und Prügel, dürr, hat zu verkaufen

Gottfried Seiz,
Gutsbesitzer.

Rübgarten,
Oberamts Gaildorf.

Ich nehme noch

50 bis 80 Schafe

zur Sommerwaide an, oder von Ambrosi bis Jakobi.

Georg Süpple,
Schäfer.

Rudersberg.

1 tüchtiger Arbeiter

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schuhmacher **Höhl.**

Sulzbach a. K.

Von der **badischen Weinverbesserungs-Gesellschaft** ist mir der Verkauf ihrer selbstgezogenen Weine für Württemberg übertragen.

Neben den feinsten Sorten

Markgräfler, Kaiserstuhler, Durbacher, Klingelberger Mauer-Wein etc.

von den renommirtesten Jahrgängen, mache ich die Herrn Gastwirthe auf gute 8r von 3 fl. 30 kr. an, 12r von 4 fl. 30 kr. an, 15r von 5 fl. 45 kr. an, in roth und weiß, sowie auf 1869r von 3 fl. bis 5 fl. per Imi aufmerksam.

Obige Gesellschaft macht sich zur Aufgabe, nur

reine unvermischte Waare

zu versenden, wie auch etwaige Aufträge von mir auf's Schnellste und Pünktlichste besorgt werden.

Den 30. Jan. 1870.

Ed. Abt.

Geld-Gesuch.

Ein vermöglicher Mann, Inhaber eines guten Geschäfts, ist in der Lage, 4—500 fl. gegen **sehr gute** Sicherheit aufzunehmen. Anträge vermittelt die Redaktion.

Stuttgart.

Vorzüglichen Dünger,

mit Asche pulverisirte Cloak pr. Sri. 10 kr. besonders auf Wiesen, Klee, Hopfen 2c. hält zu geneigter Abnahme bestens empfohlen

Jauß, Jägerstraße 14.

Neuestes Prämien-Anlehen der Stadt Venedig.

im Betrage von nahe
12 Millionen

genehmigt durch Königliches Decret 1869, Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 16 mal Franks **100,000**, 8 mal **50,000**, 16 mal 25,000, 2000, 1500, 1000, 48 mal 500, 48 mal 400, 48 mal 350, 48 mal 250, 390,000 mal 100, 50, 30 Frks.

Die **Verloosung** garantirt und vollzieht die Staatsregierung selbst.

Beginn der Ziehung am **20. d. M.**

Nur 2 Thaler

kostet ein vom Staate garantirtes Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen

Die **amtliche** Ziehungsliste und die **Versendung der Gewinngelder** erfolgt unter Staatsgarantie **sofort** nach der Ziehung an jeden der Betheiligten **prompt** und **verschwiegen.**

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste**, in dem ich bereits an mehreren Betheiligten in dieser Gegend die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich das große Loos und jüngst am 29. vorigen Monats schon wieder den allergrößten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen **Original-Staats-Loose** bedarf es der Bequemlichkeit halber keines Briefes, sondern man kann den Auftrag einfach auf eine Posteinzahlungskarte bemerken.

Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuß.

Meine Geschäfts-Devise ist:

„Gottes Segen bei Cohn!"

Laz. Sams. Cohn in Hamburg
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.